

Mehr Wettbewerb im Energiemarkt: Erwartungen und Beiträge der Industrie

Vortrag von

Dr. Alfred Richmann
Geschäftsführer des VIK

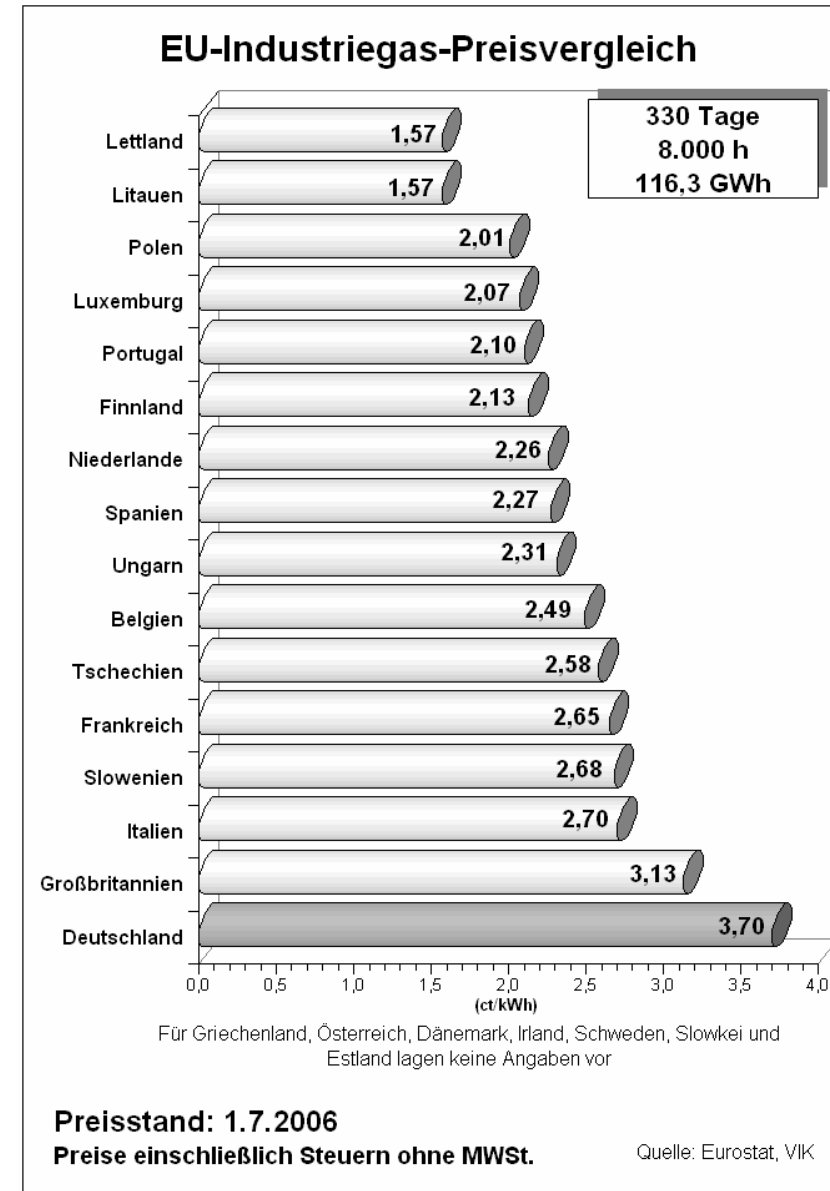
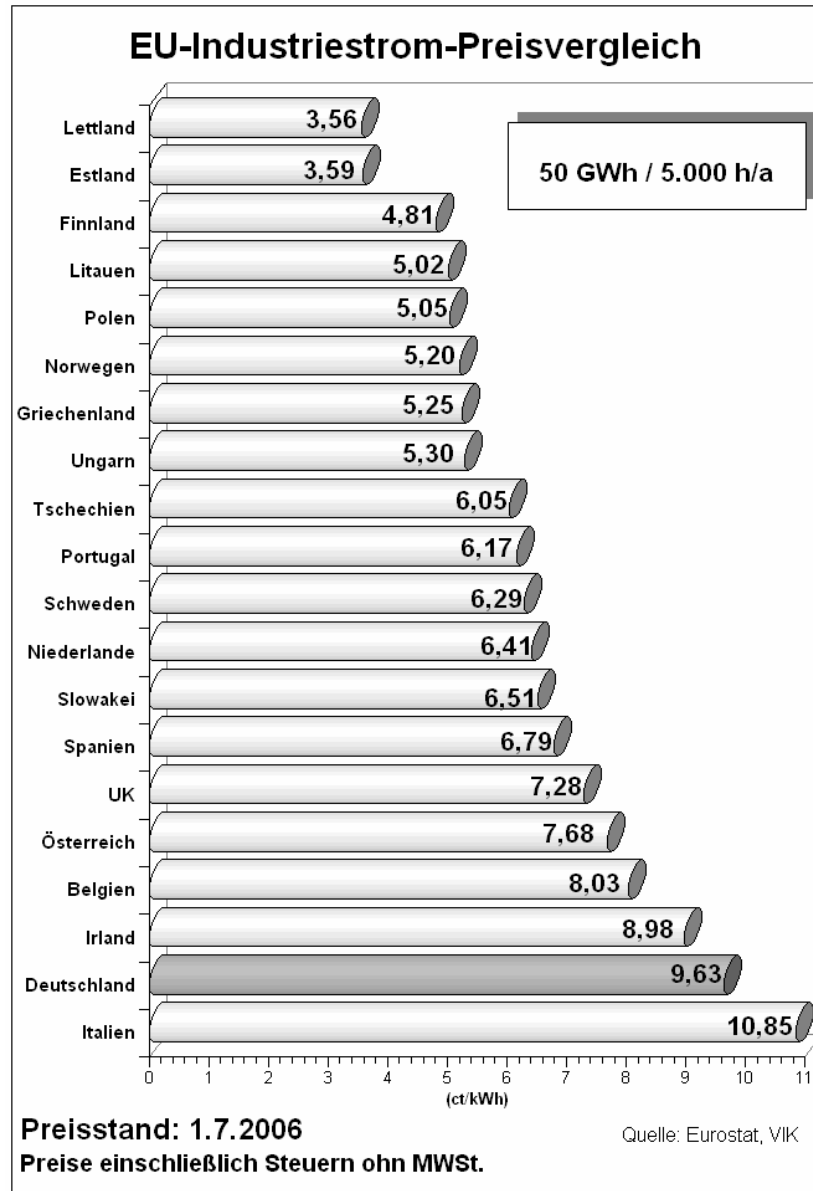
bei der Konferenz

„Das Energiepaket der EU-Kommission“

des Ministeriums für Wirtschaft, Mittelstand und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen

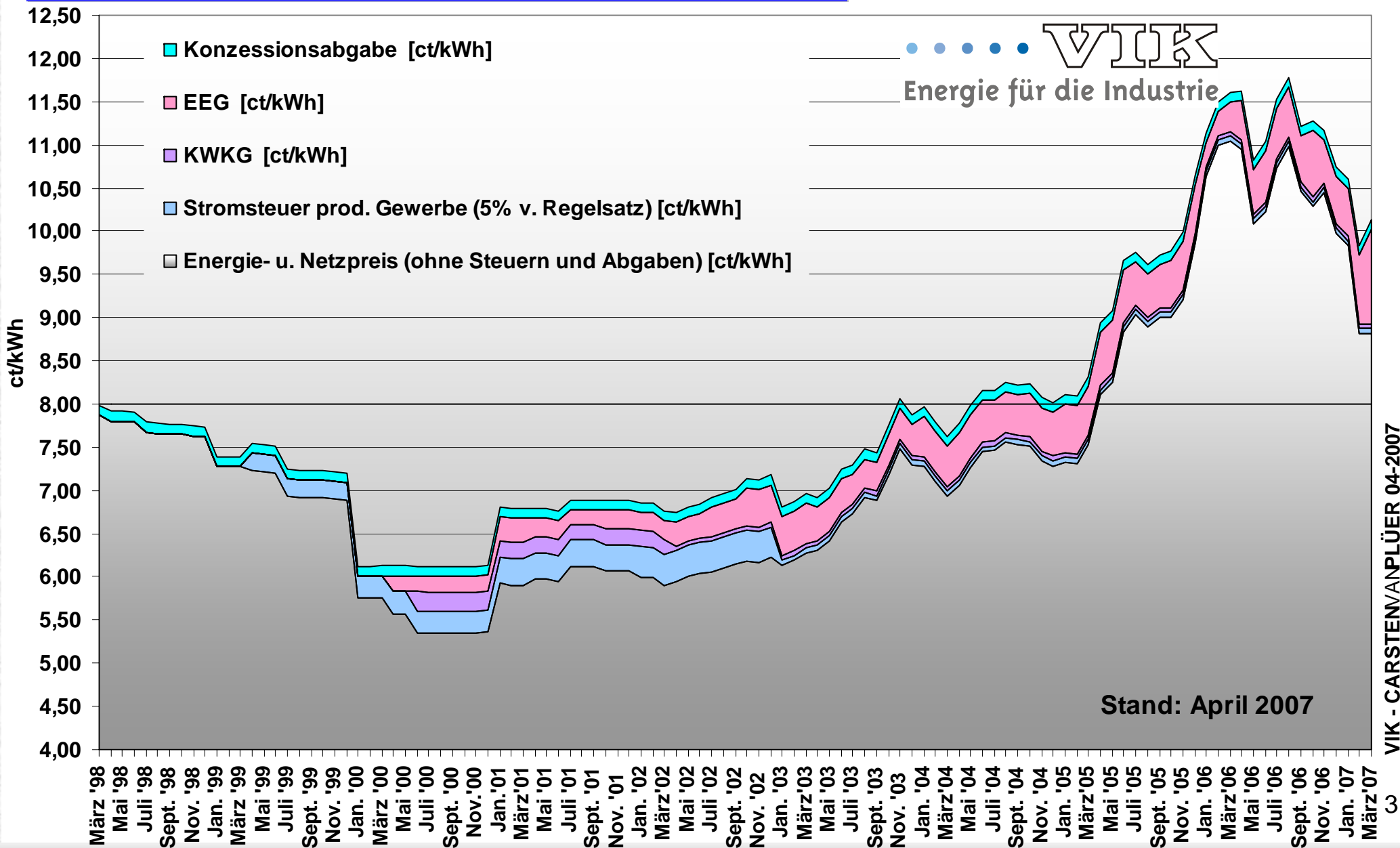
in der Vertretung des Landes Nordrhein-Westfalen beim Bund

am 25. April 2007 in Berlin

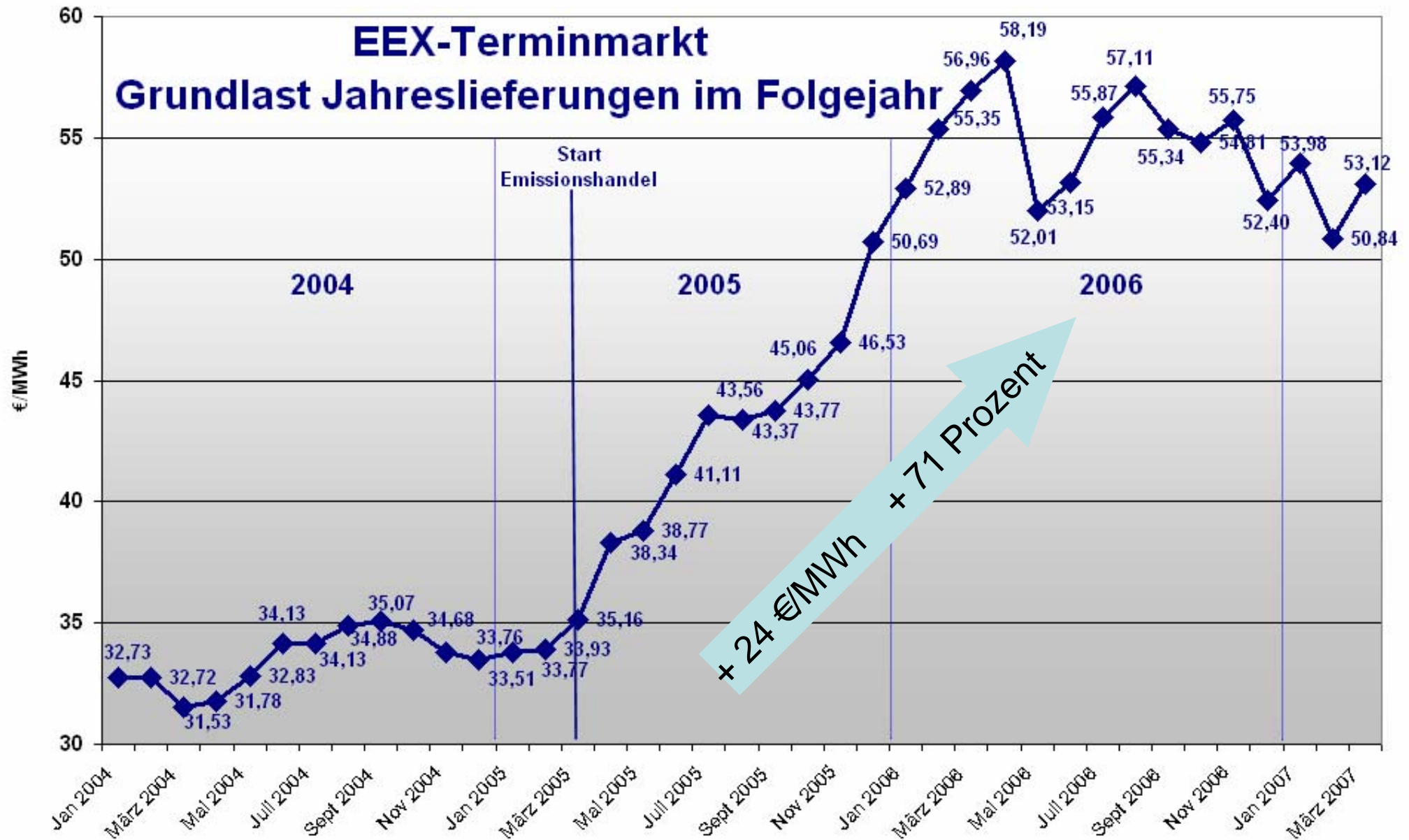


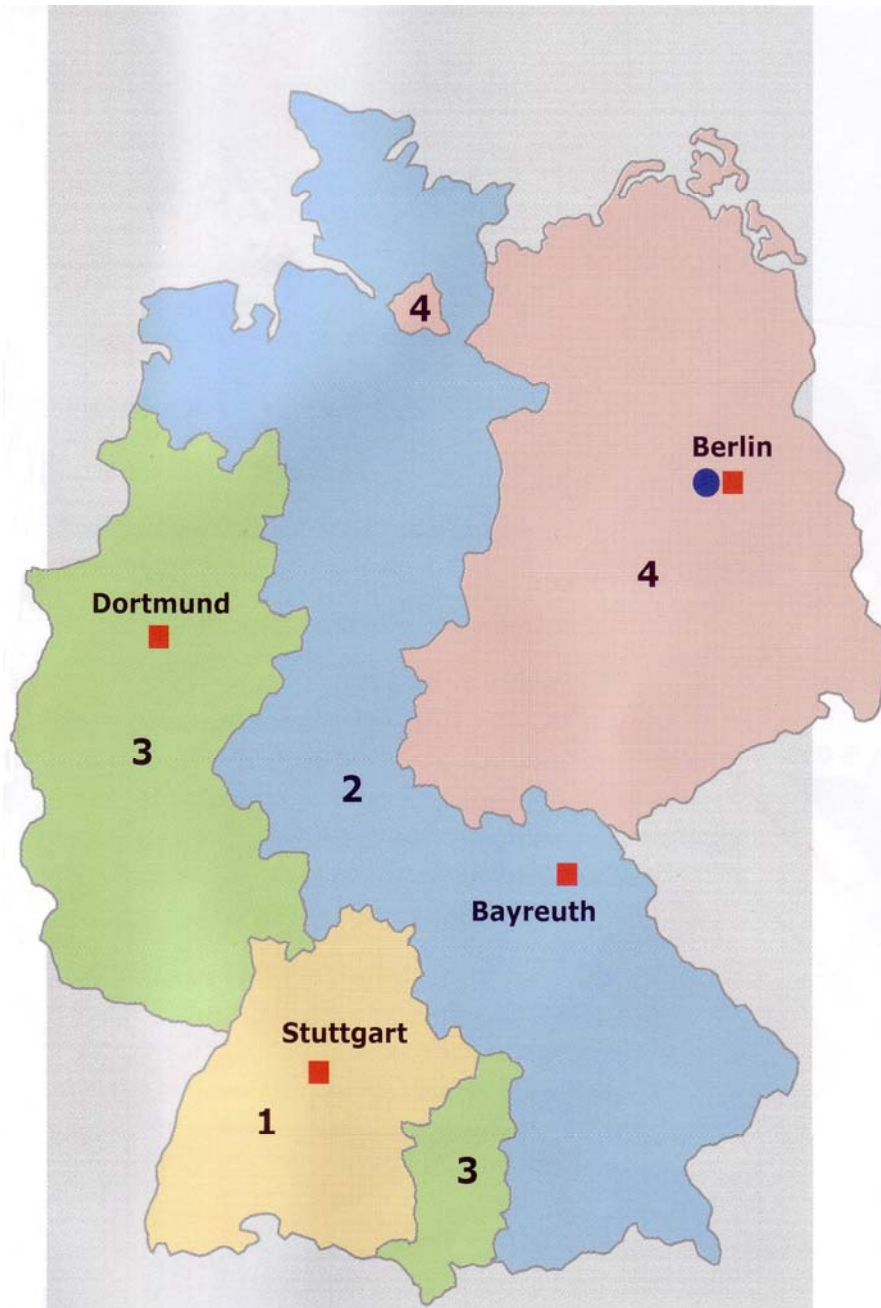
Durchschnittliche Industrie-Strompreisentwicklung für das prod. Gewerbe in Deutschland

(Unterstellt vier Abnahmefälle mit 3.000 – 6.000 Benutzungsstunden)



Strom-Preise dem Wettbewerb aussetzen





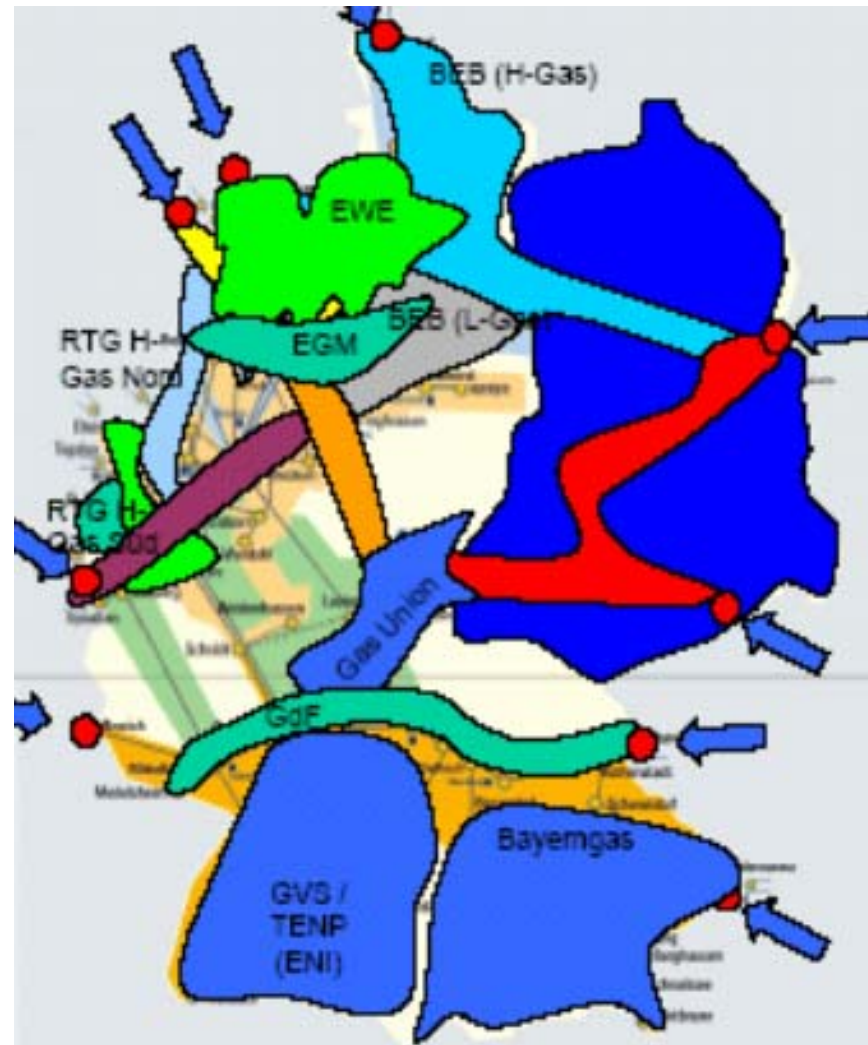
4 Regelzonen der deutschen Übertragungsnetzbetreiber 2007

- | | | | |
|---|------------|---|--|
| 1 | EnBW | } | verfügen über rund
80 % der deutschen
Stromerzeugungskapazität |
| 2 | E.ON | | |
| 3 | RWE | | |
| 4 | Vattenfall | | |

Quelle: VDN



Die Kleinstaaterie Deutschland im Jahr 1848 [report München]



Die 16 deutschen Gasnetzzonen 2007 (Marktgebiete) [Sempra Energy]

4 Unternehmen importieren rund 90 % des Erdgases nach Deutschland:

E.ON Ruhrgas	54 %
RWE	17 %
WinGas	11 %
VNG	10 %

VIK ist wie die EU-Kommission der Meinung, dass der Wettbewerb auf Strom- und Gasmärkten noch unvollkommen ist.

- I. Marktkonzentration auf Erzeugerstufe ist zu hoch
- I. Grenzübergreifender Wettbewerb ist unvollkommen
- II. Entbündelung des Netzes von anderen Aktivitäten ist unzureichend
- III. Funktionieren der Börsen muss verbessert werden
- IV. Staat darf Energiepreise nicht treiben: CO₂, EEG etc.

I. Marktkonzentration ist zu hoch

1. Hirschhausen-Gutachten (im Auftrag des VIK, 2006):

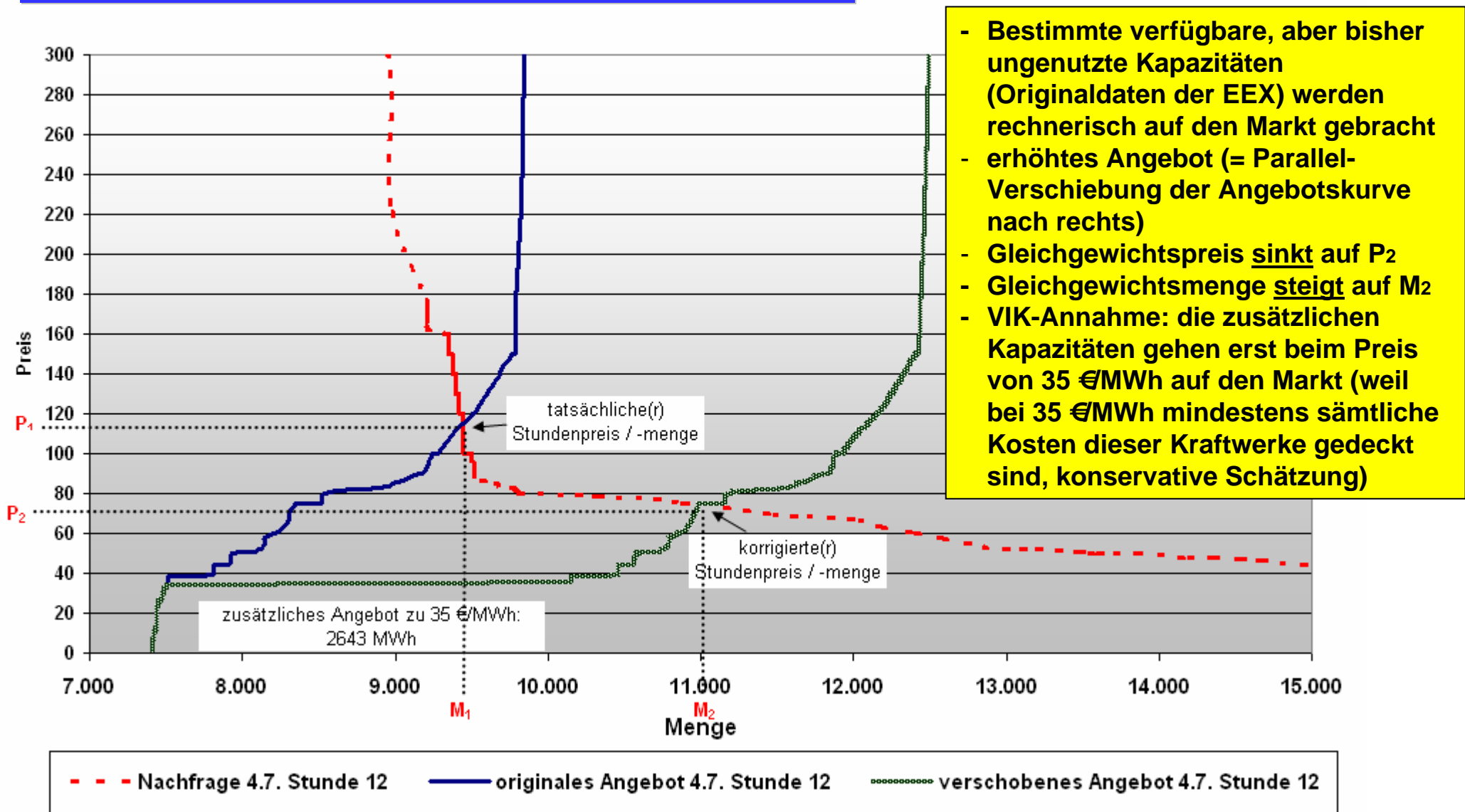
- Strom-Marktmacht führt zu überhöhten Preisen (2004-2006): im Vergleich mit zu erwartendem Wettbewerbsniveau.
- falls Preis höher als Grenzkosten: das ist Zeichen für Marktmacht
- 2004 lagen die EEX-Strompreise im Schnitt 18,5 % über den Erzeuger-Grenzkosten
- im 1. Halbjahr 2006: sogar ein Abstand von 24,5 %
- 2004 hätten sich diese Preise nur einstellen dürfen, falls Stromangebot in Deutschland um 9-19 GW niedriger gewesen wäre, als es tatsächlich war!
- das wäre gleichbedeutend mit 11-25 % nicht angebotener Kapazität (im Vergleich mit Gesamtnachfrage von 80 GW Spitzenlast)
- Asymmetrie in der CO₂-Einpreisung: Steigende CO₂-Preise wirken 3-mal stärker auf Strompreise als sinkende CO₂-Preise

I. Marktkonzentration ist zu hoch

2. VIK-Kapazitätsanalyse 2006

- In Deutschland werden nicht alle verfügbaren Kraftwerkskapazitäten auch tatsächlich genutzt
- Das können zu Peakzeiten bis zu 20 % des EEX-Spotmarktvolumens sein
- Mobilisierung dieser „schlafenden“ Kapazitäten (Kapazitäts-Release-Programm) ließe Spotmarkt-Preis im Schnitt um 12 %, zu Spitzenstunden um mehr als 30 % sinken.
- Das sind Grund- und Mittellast-Kapazitäten
- Spotmarkt hat große Hebelwirkung: beeinflusst Termin- und OTC-Märkte
- Liegt strategisches Verhalten der Erzeuger vor?
- Dies Beispiel zeigt die Wettbewerbskraft eines 5. unabhängigen Erzeugers/Gruppe
- Wettbewerb wäre also bereits heute möglich, nicht erst in ...zig Jahren nach Bau neuer Kraftwerke: Kapazitäten sind schon da, müssen nur mobilisiert werden

Korrigierte Angebots-/Nachfragekurven auf dem EEX-Spotmarkt am 4. Juli 2006, Stunde 12



- Bestimmte verfügbare, aber bisher ungenutzte Kapazitäten (Originaldaten der EEX) werden rechnerisch auf den Markt gebracht
- erhöhtes Angebot (= Parallel-Verschiebung der Angebotskurve nach rechts)
- Gleichgewichtspreis sinkt auf P₂
- Gleichgewichtsmenge steigt auf M₂
- VIK-Annahme: die zusätzlichen Kapazitäten gehen erst beim Preis von 35 €/MWh auf den Markt (weil bei 35 €/MWh mindestens sämtliche Kosten dieser Kraftwerke gedeckt sind, konservative Schätzung)

P₁ = 114,82 €/MWh, P₂ = 75,05€/MWh

M₁ = 9.445 MWh; M₂ = 10.990 MWh

I. Marktkonzentration ist zu hoch

3. Studie der EU-Kommission, vom 20.04.2007

- bestätigt die zu hohe Marktkonzentration auf 6 europäischen Strommärkten
- ermittelt, dass die tatsächlichen Strommarktpreise über den bei Wettbewerb zu erwartenden Strompreisen liegen (= „Mark-up“)
- Die Aufschläge liegen in Deutschland und Spanien höher als in anderen Ländern:
z. B. in D 2003 bei 37 % und 2005 bei 13 %, ergänzt um 29 % CO₂-Einpreisung
- Es besteht ein statistisch relevanter Zusammenhang zwischen Zahl der Stromerzeuger und Preisaufschlägen:
 - „Je notwendiger Erzeuger sind, desto höher die Aufschläge“
- Vergleich des tatsächlichen Produktionsniveaus mit Niveau im Falle funktionierenden Wettbewerbs zeigt:
„Einige Betreiber scheinen ihre Erzeugungskapazitäten nicht voll genutzt zu haben“

II. Grenzübergreifender Wettbewerb ist unvollkommen

- Strommärkte zeigen zahlreiche Engpässe an Grenzen:
 - Hindernisse im Warenfluss bestehen, wodurch Preis-Ausgleich erschwert wird.
- Trotzdem gleichen sich die Strompreise allmählich an, bzw. scheinen zu konvergieren
 - Grund: Anlegbarkeit anderer Preissysteme an das hohe deutsche Strompreisniveau:
 - der stärkste Markt (hoch konzentriert) zieht andere Märkte (ebenfalls hoch konzentriert) hoch auf sein eigenes Niveau
- Sind die Börsenpreise anderer Strombörsen repräsentativ?
 - geringe Größe dieser Börsen im Vergleich mit EEX, die auch nicht gerade groß ist

II. Grenzübergreifender Wettbewerb ist unvollkommen

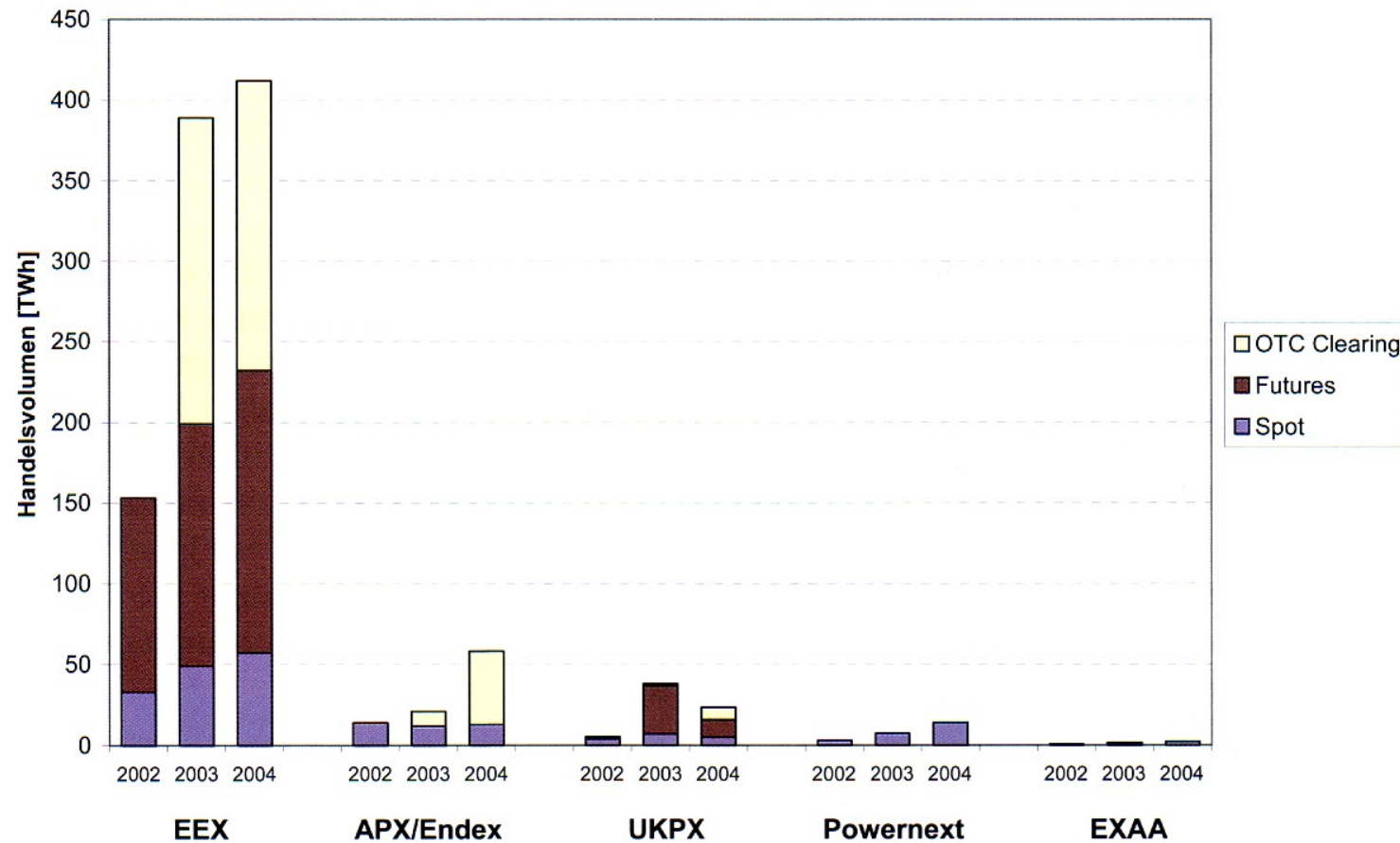


Abbildung 4-10: Handelsvolumen an ausgewählten europäischen Strombörsen

Quelle: Wolfgang Pfaffenberger, Bernd Eickmeier, Jürgen Gabriel: „Perspektiven für die energieintensive Industrie im europäischen Strommarkt unter Berücksichtigung der Regulierung der Netzentgelte“; Gutachten im Auftrag der RWE AG, 20.09.2005

III. Entbündelung des Netzes von anderen Aktivitäten ist unzureichend (1)

- immer noch Interessengleichheit des Netzes mit Erzeugung/Vertrieb
- Unabhängigkeit und Neutralität des Netzes dringend herbeiführen
- Beispiele Gasmarkt:
 - langjährige Verhinderungstaktik bei Entry-Exit-Netzzugangsmodell: hielt lange Jahre Gaspreise unnötig hoch
 - weiterhin regionale Zersplittung in noch 16 (!) deutsche Marktgebiete
 - geringe Neigung zur Engpassbeseitigung bei Netzen und Speichern
 - kein effizienter/nutzerfreundlicher Regelenergiemarkt: unnötig teuer durch stündlichen statt täglichen Bilanzausgleich, asymmetrische Entgelte
- Beispiel Strommarkt:
 - Mangelnde Investitionen in Grenzkuppelstellen: Mit Engpässen ist viel Geld zu verdienen, deshalb zweckgebundener Mitteleinsatz zu deren Beseitigung

III. Entbündelung des Netzes von anderen Aktivitäten ist unzureichend (2)

- Regelenergiemarkt: ist monopolartig organisiert: unter Schwestergesellschaften!
 - Ergebnis: Trotz Regulierung der Netzentgelte steigen diese weiter
 - Ursache: die hohen und steigenden Großhandelspreise für Erbringung von Systemdienstleistungen für Netzverluste und Windeinspeisung (z. B. bei Vattenfall 2007)
- Nachgelagerte Netzbetreiber geben diese gestiegenen Kosten weiter: ohne erneute Genehmigung/Prüfung durch Netzagenturen
- bedenkliche Wechselwirkung zwischen Netz und Erzeugung
 - Moderate Netz-Entgeltsenkungen werden überkompensiert durch steigende Strompreise
 - überhöhter Regelenergie-Bedarf entzieht der Normal-Erzeugung zu viel Kapazität:
 - Drehtüreffekt zwischen Strommarkt und Regelenergiemarkt
 - Anreizregulierung kann hier nichts ändern, weil „nicht beeinflussbare Kosten“
- Lösung: Volle eigentumsrechtliche Entflechtung oder „Independent System Operator“ (ISO)?

IV. Funktionieren der Börsen muss verbessert werden

- Börse hat wichtige volkswirtschaftliche Aufgaben:
 - Regelwerk deshalb nicht wie bisher weitgehend den Beteiligten überlassen: Staat ist gefordert
- Börse ist so gut oder schlecht wie der Markt, auf dem sie sich bewegt (Fisch im Wasser)
- Beispiel: Fehlende Transparenz: Wie hoch sind die Marktanteile der 3, der 5 und der 7 größten Händler?
- aggregiert und anonym: Seit Jahren vom VIK gefordert, bisher nie veröffentlicht
 - Frage: Ist auch der Großhandel wie die Erzeugung von einem engen Oligopol geprägt?
- Beispiel: Insiderhandel: für den Strommarkt wirksam machen
 - Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) belegt Aktien und Warenderivate mit Insiderhandelsverbot
 - Derivate (= finanzielle Produkte): werden nur am EEX-Terminmarkt (als Börsen-futures) gehandelt: Hier gilt also Insiderhandelsverbot

- Am EEX-Spotmarkt: werden keine Derivate, nur physische Stromlieferungen gehandelt: Hier gilt Insiderhandelsverbot laut WpHG nicht
- Aber auch am Terminmarkt werden nur die „Emittenten von Wertpapieren“ zur Veröffentlichung von Insider-Info verpflichtet: Wer ist das?
 - evtl. Händler, Börse selber: BaFin kann damit nicht operieren
 - Sicher ist: Die Träger von Insider-Info, d.h. die Produzenten der dem Derivat zugrunde liegenden Produkte (= Strom) werden durch WpHG nicht erfasst



Staat muss bei Transparenz und Insiderhandel aktiv werden.

V. Staat darf Energiepreise nicht treiben

1. CO₂-Politik: Staat muss Regeln schaffen, damit – trotz unentgeltlicher Vergabe der CO₂-Zertifikate – deren Opportunitätskosten nicht in die Strompreise einkalkuliert werden (Quelle: Koalitionsvertrag)
 - Sowohl die windfall profits der EVU als auch die windfall losses der Kunden vermeiden
 - Auktionierung ist deshalb keine Lösung, außer: volle Ausschüttung an die Kunden
 - Eine erneute Strompreis-Rallye ab 2008 – voraussichtlich noch gravierender als 2005! – muss verhindert werden. Die Zeit drängt!

2. Erneuerbare Energien: Durch 20 % EU-Zielsetzung bis 2020 ist Milliarden-Beihilfe-“Regen“ zu erwarten, umso wichtiger wird:
 - Umbau des Fördersystems: Weg vom Gießkannenprinzip, hin zum Wettbewerbsprinzip
 - Deckelung des Gesamt-Finanzvolumens
 - Prüfung auf Überförderung
 - Beseitigung von Staatsgarantien (Mindestpreise, 20-Jahre-Planungsgarantien): hat keine Branche aus Industrie und Gewerbe
 - Pflicht zur selbstverantwortlichen Vermarktung einführen

EU-Energie- und Klimapolitik: Ihre generelle Ausrichtung

1. Klimaschutz als einziges/dominierendes Ziel der EU-Energiepolitik
 2. Nur noch ein Ziel, nicht mehr Ziele-Trias
 3. Energiepolitische Ziele sind nur noch
 - Unterziele dieses Klima-Oberzieles und/oder
 - Instrumente dieses Oberzieles
 4. Ordnungspolitisch völlige Neuausrichtung
 - Staat legt nicht nur Ziele fest, sondern auch Wege zum Ziel, sogar quantitativ
 - Freiheitsgrade der Bürger/Unternehmen sinken: Rolle des Marktes sinkt, die des Staates steigt
 - das geschieht auf „wissenschaftlicher“ Basis und nach Mehrheitsprinzip: Immunisierung gegen Kritik?
- ➔ Deutliche „Achsen“-Verschiebung der EU- und der deutschen Energiepolitik!
5. Unzufriedenheit der EU-Kommission mit Status der Energiemärkte: VIK stimmt zu
 - Deutliche Verbesserungen sind notwendig

Senkung der CO₂-Emissionen

Derzeitiges EU-Ziel von 2002: 8 % Senkung bis 2012 gegenüber 1990

- Bis 2006 erreicht (also in 4 Jahren!) : nur ca. 1,6 %-Punkte: entspricht 0,4 % pro Jahr
- Noch 6 Jahre Zeit: für 6,4 %-Punkte: entspricht 1,07 % pro Jahr
- 1,07 % verglichen mit bisher 0,4 % pro Jahr: 2,7mal so große Anstrengung nötig wie bisher!
- Außerdem: Es gilt das Gesetz zunehmender Grenzkosten der CO₂-Senkung!
- Ist/war das eine vertrauenswürdige, weil realistische Zielsetzung?
- Wann wird das Ziel wirklich erreicht?
 - Bei 0,4 %-Anstrengung pro Jahr wie bisher: in 16 Jahren, also in 2023
- Vorreiter D und UK: D übernimmt 75 % des EU-Zieles, UK den Rest
D: ca. 19 %-Punkte von 21 % bereits erreicht

Senkung der CO₂-Emissionen

Vor diesem Hintergrund: Neues EU-Ziel seit März 2007:

20 % Senkung bis 2020 auf jeden Fall:

- auch wenn China, USA, Indien, Brasilien etc. nicht mitmachen
- Vorreiter D: dann evtl. sogar 30 %
- also noch 18,4 % in 14 Jahren: entspricht 1,3 % pro Jahr
- 1,3 % verglichen mit bisher 0,4 % pro Jahr: 3,3mal so große Anstrengung nötig wie bisher!
- Ist das eine realistische Zielsetzung?

Oder sogar:

30 % Senkung bis 2020

- sofern China, USA etc. sich zu „vergleichbaren“ (?!), „angemessenen“ (!) Emissionsreduzierungen verpflichten
- Vorreiter D: dann sogar 40 %



Dr. Alfred Richmann

Geschäftsführer

VIK Verband der Industriellen Energie- und Kraftwirtschaft e.V.

Hauptgeschäftsstelle:
Richard-Wagner-Straße 41
45128 Essen
Postfach 10 39 53
45039 Essen

Telefon: (0201) 8 10 84-11 Fax: -30
Mobil: (0173) 2 52 39 73
eMail: a.richmann@vik.de
Internet: www.vik.de